

## MOSES SPONSVS.

Christliche Predigt von Mosiss Deyrath/

Auff des Ehrwürdigen

vnd Wolgelarten/Herrn

M. SEBASTIANI Abessers/

OberDiaconi zu Schleusingen/

Mit

Der Erbarn vnd Tugentsamen/

Jungfraw MARGRETA Zehnerin/

Des Ehrwürdigen/Achtbarn vnd

Hochgelarten/Herrn

M. IOACHIMI ZEHNERI,

*Poeta Laureati Cesarei*, der Fürstlichen Graffschafft

Hennenberg General Superintendenten vnd Consisto-

rialn/Pfarrherrn zu Schleusingen / auch der Fürstlichen

Land Schulen daselbst Inspectoris vnd Professoris,

Eheiblichen Tochter/

Angestelltem Hochzeitlichen Ehrentag/zu

gemeltem Schleusingen/den 14. Novembr.

Anno 1610.

Gehalten durch

M. U Wolfgangum Seber/Pfarr-

herrn vnd Decanum zu Wasungen.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANAUNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)



*Ad Reverendum atq; eruditiss. Virum, Dn.*

**M. SEBASTIANVM ABESSERVM,**  
Ecclesiæ Schleusingensis Archidiaconum vigilantissimum,  
Dn, affinem & amicum honorandum.

**V**ix tandem patior, **SEBASTIANE,**  
Extra tecta pedem movere sueta  
**MOSEN** non meliore veste **SPONSVM,**  
Quàm quâ Connubij tui sub ortum

*Ad Schleusa placidè fluentis undas  
Produxi in medium sacratâ in æde;  
Cùm ZEHNERIA MARGARIS maritam  
Tuo se propriam toro dicabat.*

*Esset materies quidem ferenda,  
Nec vestro huic malè congruens honori.  
Nam Mosi Socerum vide, tuumq;:  
Commune officium datum est utriq;.*

*Tu Mosen imitaris, explicando,  
Quæ de monte Sinâ tulit, statuta.  
Zipora (at caperat quid hîc tibi frons?  
Infausti nihil est quod extimescas,  
Saltem nomina conferemus: istas  
Petrae ascribito criminationes.*

*Hoc seculo quoniam remota caussa est,  
Effectus quoq; non timendus) ergò  
Zipora benè nomini quadrabit  
Nomen MARGARIDOS tua: corona  
Nam caput decet, unio coronam.*

*Sic de materiâ nihil querela  
Iactabis, reor: at querere cultum  
Tali materiâ haud adesse dignum.*

Exod. 4. 25.

*Convivisq; tuis magis placentem.*

*Vestis quippe virum facit: nec artis  
Rei materia est, sed apta forma.*

*Hoc ipsum est igitur, SEBASTIANE,*

*Vix tandem patiar foras quod ire*

*MOSEN non meliore veste SPONSVM;*

*Indutum meliore, credo, quondam,*

*Cum non Sponsus erat, sed ibat inter,*

*Balantes ovium greges Iethronis.*

*Sed quid multa loquor? locutionem*

*Res per se manifesta non requirit.*

*Tu saltem tenebris reconde tutis,*

*Nec Momi sine morsibus patere.*

*Ac si digna legi petis, revolve,*

*Quæ Socer tuus exposita ad unguem*

Prov. 5. 19.

*Vel de sollicito Tabithæ amore,*

Ezech. 44.

*Vel de Virgine, quam sibi Sacerdos*

15. 22.

*Debet conjugij ligare nexu,*

Esa. 61. 10.

*Vel de veste decente scripsit illum,*

*Et, cum laude, virum per ora misit.*

*Hæc, si digna petis legi, revolve:*

*Et Mosen tenebris reconde tutis,*

*Dum cultu meliore & ipse possit,*

*Acquisito aliunde, adire lucem.*

*Interim Thalami Supremus autor*

*Te longè incolumem tuamq; tecum*

*Servet Margaridem; det & benignus*

*Vobis omne bonum, quod hanc juvare*

*Ad vitam queat, & quod ad futuram.*

M. Wolfg. Seberus.

TEXTVS.

Christliche Hochzeitpredigt.

T E X T V S.

Exodi 2. versu 15.

**M**ose aber flohe für Pharao / vnd  
 hielt sich im Lande Midian / vnd  
 wohnete bey einem Brunnen. Der  
 Priester aber in Midian hatte sieben  
 Töchter / die kamen Wasser zu schöpf-  
 fen / vnd fülleten die Kinnen / daß sie  
 ihres Vaters Schafe träncketen. Da  
 kamen die Hirten / vnd stiessen sie da-  
 von. Aber Mose macht sich auff / vnd  
 halff ihnen / vnd träncket ihre Schafe.  
 Vnd da sie zu ihrem Vater Reguel ka-  
 men / sprach er : Wie seyd ihr heut so  
 bald kommen ? Sie sprachen : Ein E-  
 gyptischer Mann errettet vns von den  
 Hirten / vnd schöpffete vns / vnd tranc-

v. 16.

v. 17.

v. 18.

v. 19.

A iij fete



v. 20.

fete die Schafe. Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann gelassen / daß ihr ihn nicht ludet / mit uns zu essen? Und

v. 21.

Mose bewilliget bey dem Mann zu bleiben. Und er gab Mose seine Tochter Zipora / die gebar einen Sohn / und

v. 22.

er hies ihn Gersom. Denn er sprach: Ich bin ein Fremdling worden im frembden Lande. (Und sie gebar noch einen Sohn / den hies er Elieser / und sprach: Der Gott meines Vaters ist mein Helffer / und hat mich von der Hand Pharao errettet.)

E X P L I C A T I O.

v. 4.

**S** Eliebte in Christo / ist jemals an einem erfüllet worden / was der 4. Psalm vom **HEXON** rühmet / daß er seine Heilige wunderbarlich führe / so ist's an dem Mann Gotz

tes



Von Mosiſ Hochzeit.

tes Moſe geſchehen. Denn nach dem er fünffzig ein Oberſter vnd Erlöſer des Volckſ Gottes ſeyn/ vnd bey demſelbigem Königlichem Amptſ pflegen / ja ein Gott ober Pharaon den mächtigen König in Egypten geſetzt werden/ auch ober diß alles ein ſölcher Prophet ſeyn ſolte / dergleichen nach ihm keiner in Iſrael auffgeſtanden/ verhängete doch Gott der Allmächtige ober ihn ſo viel Unglückſ/ das es für menſchlicher Vernunfft wol hette mögen das anſehen haben / als were bey ihm ſeiner ganz vnd gar vergeſſen. Denn wer hette können dencken oder gleuben/ das ichtwas taugliches oder anſeheliches bey ihm zu gewarten/ oder durch ihn ausgerichtet werden ſolte / da er bald im dritten Mond ſeines alters / auff den zornigen vnd vn- barmherzigen Befehl des wüterichs Pharaonis / gleich andern Iſraelitiſchen Knäblein/ ins Waſſer geworffen / vnd ihm nunmehr nichts näher als der Todt war? Aber da leſte Gott ſo bald einen blick ſeines wunderbaren vorhagens herfür brechen / vnd ſchafft ſo viel / daß des Pharaonis ſelbſt eigene Tochter hinzu kommen / daß von Rohr gemachte Käſtlin aus dem Waſſer holen laſſen / ihn ſeiner eignen Mutter als einer Säugammen/ vnwiſſend ver- trawen/ vnd endlich an Kindes ſtadt auffziehen muß. Hiermit aber iſt er noch lang nicht gar ober den Graben. Den nach dem er jetzt groß worden/ vnd einſmals gewar ward / das einer ſeiner Brüder / der Ebreiſchen/ von einem E- gypter zur vngedühr geſchlagen ward/ vnd hierumb den E- gypter erſchlug: Muſte er dem zorn Pharaonis zu entfliehen in andere Land ſich begeben / vnd ein exul vnd vertriebener Mann ſeyn. Da hette allbereit menſchliche Ver-

Act. 7. 35.  
Deut. 33. 5.  
Exod. 7. 1.

Deut. 34. 10

Exod. 2. 3.

Exod. 2. 11.

nunfft



## Christliche Predigt/

Pfal. 68.36.  
2. Cor. 12.9.

Pf. 4. v. 4.  
Esa. 55.8.

1. Sam. 2.6.

Tob. 3.22.

Horat. de  
arte p. v.  
142.

Pf. 68.20.

nunfft schliessen mögen / weil er beyhm König alle Gunst  
verschüttet / vnd den Königlichen Hoff mit dem Rücken  
ansehen müssen / so würde ihm ferner weder zu helffen noch  
zu rathen seyn. Aber da lesste Gott auffss newe sehen / wie  
er in seinen Heiligen so wundersam / vnd seine Krafft in  
vnd bey den Schwachen so mächtig sey / in dem ers dahin  
vermittelt / daß nicht allein andere Einwohner des Orts /  
nemlich in Midian / mit ihm wol zu frieden sind / vnd ihn  
gern vmb vnd neben sich leiden mögen / sondern auch der  
Priester daselbst ihn zu sich ins Haus / vnd zu einem Ey-  
dam vnd Tochtermann auffnimt / bis so lang er zu dem  
hohen / recht wunderbaren Werck der ausführung des Jü-  
dischen Volcks aus der Egyptischen Dienstbarkeit beruf-  
fen wird. Das heist ja in warheit: Der HERR führet  
seine Heilige wunderlich / vnd seine Weg sind nicht unsere  
oder der Welt wege / welche gemeiniglich das Lied ziem-  
lich hoch anseheth / aber also es endet / daß es im *lami* aus-  
geheth / da Er der HERR hingegeben / wie die Gottsfürchtige  
Hanna von ihm preiset / erstlich zu töden / darnach leben-  
dig zu machen: Erstlich in die Helle / vnd hernach wider-  
umb heraus zu führen / vnd nach dem Ungewitter den lieb-  
lichen Sonnenschein zu zeigen / vnd wie man aus jenem  
Poeten sagen möchte:

*Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem,*

Nicht auff ein liebliches Liecht einen augenbeissenden  
Rauch / sondern auff den Rauch einen anmütigen glantz  
des Liechtes zu geben / Das ist / erstlich die Last des Creut-  
zes auffzulegen / aber hernach auch widerumb zu helffen  
pfleget. Welches weitleufftiger auszuführen in gegen-

wart



## Von Mosi Hochzeit.

wart vnser vorhabens nicht ist/ sondern wir schreiten nun  
zur *special* vnd sonderbaren erklärung des abgelesenen  
stückts der Historien von Mose/ nemlich von seiner Heyrat/  
dazu er durch Gottes Väterliche vnd gnädige vorsehung/  
(ob wol im *exilio*) zelangt/ als davon bey gegenwertigem  
Christlichen Ehe vnd Ehrenfest zu handeln nicht unbe-  
quem scheinen mag/ nicht zwar der meinung / als ob wir  
alle vnd jede wort erwegen wolten / dazu mehr zeit von  
nöten seyn würde / sondern das wir nur / so viel zu gegen-  
wertigem vorhaben dienlich / mit einander betrachten.  
Vnd solcher gestalt wird fürnemlich von vier Puncten zu  
reden seyn / Als

Erstlich von Mosi Schwäher Vatter.

Darnach/ von seiner Braut/ vnd deren Namen.

Zum dritten/ von der form vnd weiß / wie er dieselbe  
gefrenet vnd oberkommen.

Zum Vierdten vnd letzten / von dem darauff erfolg-  
ten Ehesegen/ vnd wie er sich desselben gebraucht  
habe.

Gott der Vatter aller barmherzigkeit/ wolle vns hier-  
zu die Gnad seines heiligen Geistes vmb Christi willen  
verleihen / Amen.

### I.

**B**elangend nun den ersten Punct/ Nemlich/  
vom Schwäher Vatter/ des Manns Gottes Mo-  
sis / so wird derselbige in den verlesenen worten  
Reuel oder Raguel/ aber im folgenden 3. vnd drunten im  
18. Cap. Jethro genennet. Denn ob wol etliche in den ge-

W

Danken

Christliche Predigt /

ψ. 29.

Zonaras  
Annal. t. i. f.  
20: δῖωνυ-  
μου ὄν φα-  
υσὴλ ἐκα-  
λεῖτο καὶ ἰο-  
θῶρ.

dancken stehen / Reguel sey der Braut Großvatter gewe-  
sen / Andere aber dafür halten / Reguel sey der rechte Va-  
ter gewesen / vnd Jethro der Braut Bruder / Mosiss  
Schwager / der drunten Num. 10. mit ein andern Na-  
men Hobab genennet sey / weil an beyden örten das wort  
Chothen gesetzt ist / welches zu gleich der Braut Vatter /  
vnd Bruder / das ist / Schweher vnd Schwager heisset :  
So lassen wir doch solche Disputation beyseits gesetzt  
seyh / vnd halten es mit denen / welche schlecht der meinung  
sind / Mosiss Schweher habe zween Namen gehabt / daß  
er zugleich Reguel vnd Jethro geheissen / Hobab aber sey  
der Braut Bruder gewesen / der drunten im 18. Cap. mit  
dem Vatter / vnd seiner Schwester nunmehr Mosiss Ehe-  
gemahl (welche er wegen vorstehender beschwerlichen Reiß  
aus Egypten / widerumb eine weil zum Vatter schicken  
müssen) in die Wüsten gereiset / eine zeitlang hinder dem  
Vatter blieben / vnd bey Mose sich auffgehalten.

ψ. 17.

Was aber dieses Reguels Ampts geschäft gewesen /  
das wil auch nicht gar auffer dem zweifel gelassen werden.  
Denn er im Teutschen Text zwar ein Priester genennet  
wird / Aber wenn man die Hauptsprach ansiehet / so fin-  
det sich das wort *Cohen*, welchs nicht allein einen Priester /  
sondern auch einen Fürsten bedeutet. Daher 1. Chron.  
19. von den Söhnen Davids siehet / sie seyen *Cohanim*  
gewesen / welchs *Lutherus* vertirt, die ersten Söhne Da-  
vids waren dem Könige zur hand / oder / wie es andere er-  
klären / vornehme Fürsten des Reichs. Darumb auch et-  
liche den Reguel einen Fürsten in Midian aus gegenwer-  
tigem Text intituhren / dazu den beyde Namen nicht vnbe-

quem

## Von Mosiſ Hochzeit.

quem / ſintemal Zethro ſeinen vrsprung hat vom *Iathar*, dß  
iſt / vom vberfluß / vnd danñenher von etlichen erklärt wird /  
das es einen heiße / der in groſſen Ehren vñnd Wirden  
ſchwebe / Reguel aber bedeutet einen Hirten Gottes / oder  
einen der von Gott zu einem Hirten verordnet iſt / welcher  
Nam Fürſtlichen Perſonen gar nicht verſchmehlich ſeyn  
kan / weil nicht allein bey den Heyden es für einen Ehren-  
titul gehalten worden / wenn man die Könige *ποιμένες λα-  
δν*, Völckerhirten genennet / ſondern die heilige Schrift  
ſelbſt auch ſich gleicher art zu reden gebraucht / von dem  
vornemē König David / als weñ im 78. Pſal. geſagt wird /  
Der Herr habe in von den Seugenden Schafen geholet /  
das er ſein Volck Jacob weiden ſolte / vnd ſein Erbe Iſ-  
rael. Da denn ferner folget : Vnd er weidet ſie auch mit  
aller trew / vnd regieret ſie mit allem fleiß : Darauß zu ſe-  
hen / das regieren vnd weiden gleicher bedeutung ſeyen.  
Nach dem man aber / wie *Cohen* ſo wol einen Priester als  
einen Fürſten andeutet / alſo was bey beyden Namen Ze-  
thro vnd Reguel erinnert worden / nicht weniger von Prie-  
ſtern / als von weltlichen Regenten verſtehen mag / weil  
nach Pauli vermahnung / die Elteſten / die wol fürſtehen /  
zwiefacher Ehren werth ſind / ſonderlich die da arbeiten im  
Wort vnd in der Lehre : Vnd denn eben dieſelbige in hei-  
liger Schrift wol öſfter / als weltliche Herrn / *Pastores*  
vnd Hirten genennet werden / welchen die Herde Chriſti  
zu weiden vertrauet / Als leſt mans billich bey des Herrn  
Lutheri vnd anderer Dolmetſchung bewenden / das Regu-  
el / Moſiſ Schweher / ein Priester geweſen / beſonders  
in erwequng folgender zwoer Vrſachen / deren eine au

Hom. Ili-  
ad. α. 263.  
& alibi.  
ψ. 71.

1. Tim. 5. 15.

Jer. 3. 15.  
1. Pet. 5. 2.

## Christliche Predigt

Ovid. Me-  
tam. 6. 350.

abgelesenen Text / die ander drunten aus dem 18. Cap. zu  
nemen. Denn aus gegenwertigem Text hören wir / Re-  
zuels Töchter seyen von den Schafhirten verhindert  
worden / daß sie ihre Herde nicht so bald / als sie gern ge-  
wolt / träncken können. Dessen hetten sich solche Gesel-  
ten langsam vntersehen dürffen / wenn Reguel ein welt-  
licher Potentat gewesen / für dessen ernstest Leibstraff sie  
sie sich hetten zu fürchten gehabt. Aber des Priesters ach-  
ten sie so groß nicht / vnd ob man gleich sonst aus dem  
Poëten sagt—*usus communis aquarum est*, des Wassers  
hat sich in gemein ein jeder zu gebrauchen / vnd sie als  
danekbare Pfarrkinder schuldig gewest weren / desselbigen  
Töchter / wo nit zu fördern / jedoch von dem allbereit aus-  
geschöfftten Wasser nicht abzutreiben: So muß es doch  
bey ihnen heissen / wie noch wol bey etlichen dem Predigt-  
ampt nicht zum besten gewogenen Weltkindern / daß die  
Pfaffen vnd deren Gesind nicht eben den vorzug haben  
müssen. Darnach so liest man drunten im 18. Cap. das  
Jethro nach dem er den HERN wegen der gewaltigen Er-  
rettung der Israeliten / aus dem Egyptischen Frondienst  
gelobet / Brandopffer genommen / vnd Gott geopffert  
habe / welches auch gläublicher / daß es von einem Prie-  
ster / als das es von einem Fürsten geschehen sey. Allein  
ist ferner die Frag / was er für ein Priester gewesen? Den  
weil Midian in der Heydenschafft gelegen / als wollen et-  
liche daraus schliessen / es müsse Jethro ein Heydnischer  
Götzendiener gewesen seyn. Aber es ist nicht vermutlich /  
daß Moses sich bey einem solchen Mann würde zur Her-  
bria einlassen / vnd dessen Tochter gefredet haben. Quo-

modo

## Von Mosiss Hochzeit.

*modo potest conjugium dici, sagt Ambrosius, ubi non est fidei concordia?* Wie kan diß ein Ehe genennet werden/ da keine einigkeit des Glaubens/ oder der Religion ist? oder/ wie er an einem andern ort redet: *Quomodo potest congruere caritas, si discrepet fides?* Wie kan da eine rechte Liebe seyn / vnd eins das ander mit rechten trewen meynen / da man der Religion vnd Glaubens wegen nicht zusammenstimmet? Wie auch *Tertullianus* wider dergleichen Ehestiftung ein besondern *Tractat* geschrieben hat / darinnen er vnter andern auch erkläret / wie der Spruch Pauli (der vngläubige Mann ist geheiligt durchs Weib / vnd das vngläubige Weib wird geheiligt durch den Mann) hieher nicht diene / oder zu ziehen sey / als der nur von denen zu verstehen / welche / nach dem sie allbereit in den Ehestand getreten / gläubig worden sind. (*Tertull. fol. 175. Manifestum est scripturam istam eos fideles designare, qui in matrimonio gentili inventi à Dei gratiâ fuerunt, secundum verba ipsa: si quis, inquit, fidelis uxorem habet infidelem; non dicit, uxorem ducit infidelem.*) Jedoch im fall gesezet / das Moses aus seinen vrsachen eine Heydin zu freyen sich nicht geschewet/ wie zwar Joseph auch des Egyptischen Priesters *Potiphera* Tochter zum Weibe zu nemen kein bedenkens getragen: So sihet man doch drunten in zuvor erwehntem 18. Cap. daß dem Reguel oder Zethro die rechte Religion/ vnd die Lehre vom einigen wahren Gott wol bekandt gewesen/ in dem er den H E R R N / der Israel aus der Egypter Land errettet / für grösser helt vnd rühmet / denn alle Götter / welche nemlich von den Heyden auffgeworffen vnd geehret wurden. Denn ob

Epist. 70.  
circa princ.

Libr. de Abraham  
Patr. 2. cap.  
ult. tom. 1.  
fol. 129. b.  
Lib. 2. ad uxorem fol.  
174.  
1. Cor. 7. 14.

Gen. 41. 45.

## Christliche Predigt /

v. 2. wol zur zeit des alten Testaments / laut des 76. Psalms /  
 Gott fürnemlich in Juda bekande / vnd in Israel sein Na-  
 me herrlich gewesen / so hat er doch / zu bezeugen / das künfftig  
 die Heyden in gemein solten zum Reich Christi beruf-  
 fen werden / vnter ihnen das erkänntniß seines Namens  
 nicht wöllen gar ausleschen lassen / sondern auch daselbst  
 etliche behütet / daß sie ihre Knie für Baal vnd andern ge-  
 dichteten Götzen nicht gebeuget. Welches denn bey Je-  
 thro vnd andern Midianitern so viel desto leichter gewe-  
 sen / weil sie ihre ankunfft nicht etwa von dem Gottlosen  
 Cham / oder einem andern dessen gleichen hergehabt / son-  
 dern von Abraham / dem Vatter aller Gläubigen / wel-  
 cher sonder allen zweiffel nicht allein an Isaac / auff wel-  
 chen der Segen vom Messia geerbet / sondern auch an den  
 Kindern seiner andern Ehe (welche er mit Kethura ge-  
 schlossen / vnd von ihr / wie andere mehr / also auch Midian  
 an der Midianiter Großvatter erzeuget hat) zuverichten /  
 ihm wird haben lassen angelegen seyn / was Gott der Herr  
 von ihm gerühmet / in dem er gesagt / ich weiß er wird be-  
 fehlen seinen Kindern / vnd seinem Hause nach ihm / daß  
 sie des Herrn Wege halten / vnd thun was recht vnd gut  
 ist. So bleibts derowegen hierbey / daß Mosi Schw-  
 hervatter ein Priester / oder / wenn man die eigenschafft der  
 Hauptsprach auff unsere Zeit ziehen wolte / ein Bischoff  
 oder *Superintendens* / vnd zwar nicht weniger / als Melchisedeck / ein Priester Gottes des Höhesten gewesen sey.  
 Dabey wir nu für eins zusehen / daß gleich wie Gott  
 den Ehestand bald anfangs im Paradies in gemein als ei-  
 nen guten vnd notwendigen Stand gerühmet / also auch

derselbe

## Von Mosıs Hochzeit.

derselbe den Priestern von ihm niemals an einigem ort verboten worden / ohne das in diesen letzten Zeiten der Bapst/ als des Teuffels vnheilige Brut / sich erhaben vnd auffgeworffen vber alles das GOTT ist / vnd weder Frawen Lieb noch einiges Gottes achtet / vnd derhalben ehelich zu werden / den Geistlichen in sonderheit zu verbieten sich vnterstanden / wie der Prophet Daniel vnd der Apostel Paulus lang zuvor von ihm geweissaget. Den sonst diesem Bapstischen Schwarm zu wider vnd entgegen / in heiliger Schrifft an vnterschiedenen orten ausdrücklich befohlen wird / die Priester sollen freyen / jedoch mit gewisser *Instruction*, mit was für Personen sie sich ver ehelichen sollen / Nemblich nicht mit Wittwinnen noch verstorbenen / 2c. Sondern mit Jungfrawen / vom Samen des Hauses Israel / oder mit verstorbenen Priester nachgelassenen Wittwinnen. Vnd damit nicht eingewendet werde / es habe mit denen im Newen Testament eine andere meynung / weder mit denen im Alten / so befindet sich solchem einwurff entgegen / das auch vnter den Jüngern Christi Ehemänner ge- (*Matth. 8. 12. fit mentio wesen / vnd der Apostel Paulus socrus Petri. Et Ambros. nicht allein von sich vnd Barnaba in 2. ad Corinth. Tom. 2. schreibet / das sie so wol als die fol. 225. f: Omnes, inquit, andern Apostel macht haben / Apostoli, exceptis Iohanne & Paulo, uxores habuerunt.*) Schwestern zu Weibern mit sich umbher zu führen / sondern auch anderswo von Bischoffen vnd *Diaconis*, das ist / von alten Predigern in gemein so viel zu verstehen gibt / das ihnen der Ehestand vnd Kinderzeugen vnverboten sey. Da-

Dan. 12. 2.  
(al. 11. 7.)  
1. Tim. 4. 3.

Levit. 21. 13.  
&  
Ezech. 44.  
22.

1. Cor. 9. 5.  
1. Tim. 3. 2.  
8.  
Tit. 1. 6.

her

Christliche Predigt /

Ebt. 13. 4.

Tom. 4.  
fol. 367.

Act. 5. 29.

her auch in der Epist. I an die Ebreer befohlen wird / daß die Ehe bey Allen ehrlich / vnd das Ehebett vnbesleckt gehalten werden soll. Gelüset nu Bapstliche Heiligkeit sampt ihrem Anhang / aus ihres nicht guten Geistes eingeben / ein anders vnd widerwertiges zu befehlen / so heisset es doch / wie Gregorius Magnus an Theoctistam Patritium schreibet : *Si religionis causâ conjugia debere dissolvi dicantur , sciendum est , quòd , etsi hoc lex humana concessit , lex tamen divina prohibuit* , Sagt jemand / daß wegen der Geistlichkeit / vnd vmb mehrer andacht willen / die Ehe zu trennen sey / so sol man wissen / daß / ob gleich ein menschlich Gesetz solches nachgelassen / doch das Göttliche Gesetz es verboten habe. Da man aber laut Petri ausspruch / Gott mehr / denn den Menschen gehorchen muß.

Darnach haben die / so da freyen vnd in den Ehestand sich begeben wollen / hierbey eine feine anleitung / bey was für Leuten sie am allerliebsten Freundschaft suchen / vnd ihre Werbung anbringen lassen sollen. Moses hette wol bey Pharao vermittelst seiner Pflegmutter / des Königs Tochter / widerumb sich zulieben vnd einsühen / vnd hierauff am Königlichen Hoff zu einer stadelichern / ansehnlichern Heyrath gelangen können. Aber es ist im an solcher weltlichen Herrlichkeit bey den Abgöttischen Egyptern so viel nicht gelegen / sondern er sihet viel mehr auff die Furcht des waren Gottes / vnd weil er bey Jethro dieselbe antriffet / auch darneben vermercket / er habe seine Tochter zur Arbeit / Zucht vnd Schamhaftigkeit gewehnet / als lesse er ihm daran begnügen / vnd ist sich an andern örten ferner nach einem Ehegatten umbzusehen vn-

bemühet.



## Von Mosıs Hochzeit.

bemühet. Gleicher weis ist nochmals der beste rath vnd weg / es werde dahin getrachtet / wie man solche Leut antreffen möge / die zuförderst ihres Glaubensbekenntniß vnd Gottesfurcht / so wol auch eines vnbescholtenen wandels / vnd fleissiger vnd ernster Kinderzucht wegen / ein gut gerücht haben. Daher Sirach in gemein vermahnet: Geselle dich zu frommen Leuten. Vnd an ein andern ort: Halt dich zu Gottfürchtigen Leuten / daß du weisst / daß sie Gottes Gebot halten. Denn bey dergleichen kan man sich recht in dem HErrn verheyrathen / welchs der heilige Paulus vor allen erfordert / Daher auch Ambrosius sagt: *Primum in conjugio religio queritur*, In Ehestiftungen ist fürnemlich auff die Religion zusehen. Vnd ist als denn desto mehr zu hoffen / daß man auch mit einer solchen Ehegehülffin versehen werden könne / deren Schmuck nit so wol in Zöpffen / oder Gold / oder Perlen / oder köstlichem Gewand bestehe / als in der Gottseligkeit / die durch gute Werck bewiesen wird / wie Paulus in der ersten Epistel an Timotheum redet. Vnd also befahl Abraham seinem trewen Hausvoigt dem Elieser / daß er seinem Sohn Isaac ja nicht von den Gottlosen / verfluchten Cananitern / sondern von seiner Freundschaft ein Weib nemen sollte. Vnd Rebecca sagte / Sie wolte nicht / daß sie das Leben hette / oder / es verdröffe sie zu leben / für den Töchtern Heth / wo Jacob ein Weib neme von den Töchtern Heth. Darumb ihn auch sein Vatter Isaac verwarnte / er sollte nicht ein Weib nemen von den Töchtern Canaan / sondern in *Mesopotamiam* ziehen / vnd daselbst bey seiner Mutter der Rebecca Bruder freyen / da hingegen

cap. 9. 23.  
cap. 37. 15.

1. Cor. 7. 39

Lib. 2. de  
Abr. patr.  
tom. 1. fol.  
136.

1. Tim. 2. 9.

Gen. 24. 3.

ibid. 27. 46

ibid. 28. 2.

E

Esau

## Christliche Predigt /

Verf. 33.  
cap. 3. fol.

175.

1. Reg. II. 4.

Esau / der sich mit den Abgöttischen Nethitern befreundet /  
bey Gott vnd seinen Eltern wenig Gnad oder Günst erlan-  
get. Zu geschweigen was *Tertullianus* aus dem von Pau-  
lo im 15. Cap. der ersten Epistel an die Corinthen angezo-  
genen *Senario*, in zuvor gedachtem Buch / *de matrimonio*  
*cum Gentilibus* schleusse: *Bonos corrumpunt mores confabula-*  
*tiones mala; quanto magis conjunctus & individuus usus!*  
Böse Geschwehe verderben gute Sitten / wie viel mehr ste-  
tige vnd vngeschiedene beyammenwohnung. Wie denn  
eben hierdurch / der sonst weise König Salomon bethöret /  
vnd zur Abgötterey verführet worden.

### Fürs Andere.

## Von Mosi Braut.

**D**ieselbige wird *Zipora* oder *Sepphora* genennet / vnd  
darneben vermeldet / daß sie sampt den andern ien  
sechs Schwestern von den Eltern nicht zum müß-  
siggang / vergeblichem Hoffart / oder andern Lastern /  
sondern zur Arbeit fleissig gezogen vnd gewehnet gewesen /  
vnd zwar nach gelegenheit derselben zeit ihres Vatters  
Schafe gehütet habe / wie denn von *Rahel* droben im er-  
sten Buch dergleichen geschrieben ist / vnd anderswo vor-  
nemer Königen Kinder des Hirtenwercks / als einer be-  
quemen vorbereitung zur künfftigen Regierung / sich zu  
befleissigen keine scheuw getragen.

Vnd hier hetten wir nun gelegenheit / die *Ziporam*  
den Jungfrauen zum Exempel schuldiges Gehorsams  
gegen die Eltern / vnd gebürlicher Arbeitsamkeit vorzu-

stellen.

Gen. 29. 9.  
Hom. Iliad.  
λ. 106.

Clem. Ale-  
xandr. 59. 1.  
fol. 149.

## Von Mosiſs Hochzeit.

ſtellen. Es iſt aber aus bald hernachfolgendem 4. Cap. zu ſehen / daß ſie neben denſelben tügen- den in ihrem Ehe- ſtand auch etwas von der Zanck vnd Kieffſucht an ihr ver- mercken laſſen. Damit derhalben nicht etwa Laſter vnd Tugend zu hauff vor Heiligthum auffgenommen werden: Als wollen wir nicht ſo wol ihren / wiewol zum guten theil rühmlichen / wandel in betrachtung nemen / als den Na- men *Zipora*, mit welchem ſie der Vatter ohne zweifel / bald anfangs der meinung genennet / daß ſie künfftig denſelbi- gen in allen ſtücken / mit der that zu erfüllen / ihr angelegen ſeyn laſſen ſolte / vnd was er von ihr gewünſchet / daß ha- ben nochmals alle Weibſperſonen / als eine wolgemeinte Vorſchrifft löbliches verhaltens / zur nachſolg ihnen für Augen zu ſehen.

Es heiſt aber *Zipora* zu Teuſch / einen von ſchönen / wolriechenden Blümlein zugerichteten Kranz. Als / wenn Gott bey dem *Eſaia* vertröſtet / er wolle den vbrigen ſeines Volcks eine liebliche Krone / vnd herrlicher Kranz / (*Ve- li Zpirath thipharah*) das iſt / ihr Schmuck / Ehr vnd Zier- de ſeyn / wie denn die Kränz zum ſchmuck fürnemlich ge- braucht vnd auffſ Haupt geſezet werden. So hat der- halben *Jethro* / gleich wie ſeiner Tochter / alſo auch in ge- mein allen Weibsbildern mit ſolchem Namen zu verſtehen geben / es wolle ihnen gebühren / beydes jederzeit / vnd ſonderlich im Eheſtand / (als zu welches friedsamen vnd ge- deylichen gebrauch ſich zu bereiten / die meiste mühe der aufferzucht bey ihnen angewendet wird) ſich dahin zu be- fleißigen / daß ſie wegen ihres / mit allerley ſchönen tügen- genden gezierten wandels / auch als liebliche Kränz an-

v. 25.

Eſa. 28. 5.

E ij

gesehen

## Christliche Predigt /

Prov. 12. 4.

Sir. 25. v. 25.

Prov. 25. 23.

& 21. 19.

Sir. 25. 23.

Prov. 12. 4.

Sir. 26. 3.

Prov. 31. 10.

gesehen werden / vnd fürnemlich ihren Ehemännern ein Schmuck vnd Ehr seyn mögen. Welches lob zwar sonst zu ihrer vielen sich nicht fast reimen oder bequemen wil / als da sind die vnfleissige / zänckische / feindselige vnd dergleichen / welche ihren Männern ein Euter im Gebeine sind / deren sie sich schämen müssen / vnd thut ihnen im Herzen wehe / wenn mans ihnen fürwirfft / bey welchen so gut vnd anmütig zu wohnen ist / das Salomon im winckel vnter dem Dache / oder in wüstem Lande / Sirach aber bey Löwen vnd Drachen lieber wohnen wolte. Derowegen auch Salomon einen vnterscheid machet / in dem er also schreibet : Ein fleissig Weib ist ein Kron ihres Mannes / Aber ein vnfleissig Weib ist ein Euter in seinen Gebeinen. Sind demnach dieses rechte *Zipora*, vnd eine Zierde ihrer Männer / welche fleissig / häußlich / freundlich / vnd in gemein *mulieres virtutis*, wie es in der Hauptsprach lautet / das ist / tugentsam sind. Von denen Sirach rühmet / daß sie eine edle Gabe / vnd ihren Männern eine freude seyen. Vnd zu end der Sprichwörter stehet / sie seyen *preciosiores margaritis*, viel edler denn die köstlichsten Perlen.

Wer nu mit dergleichen rechten *Zipora* sich von Gott begnadet befindet / der hat sich bey eben diesem Namen auch seiner gebühr vnd schuldigen Pflicht zu erinnern. Denn gleich wie die Krantz nicht zu dem end zugerichtet vnd bereitet werden / daß man sie vmb die Schuch wickele / oder mit Füßen darauff gehe / sondern daß sie vmb sonderliches Schmucks willen auffm Haupt getragen werden : Also hat ein solcher Ehemann zuerachten / stehe ihm glei-

cher

## Von Mosi Hochzeit.

cher gestalt zu / derselbigen ihm bescherten Ehe: vnd Ehren Gemahlin auch ihre Ehrenstell in gebührender bescheidenheit widerfahren zu lassen / vernünfftig mit ihr vmbzugehen / vñ sie nicht / als etwa einen Fußhader oder Schuchlappen / *salvo honore*, zu halten / oder gar vnter die Fuß zu treten / sondern zu bedencken / daß sie auch so wol als er / ein Miterbe der Gnade des Lebens sey / wie Petrus erinnert: Vnder ihm sonst die hoffnung nicht machen dürffe / daß er von Christo geliebet werde / inmassen der Apostel Paulus andeutet / wenn er an die Epheser schreibt: Die Männer sollen ihre Weiber lieben / als ihre eigene Leibe. Wer sein Weib liebet / der liebet sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch geschasset / sondern er nehret es / vnd pflaget seyn / gleich wie auch der Herr die Gemeine. Denn allhier das Exempel des Herrn Christi / welcher sein Gespons / die Gemeine / so innbrünstig geliebet / daß er sein Leben für sie gelassen / den Ehemännern zur nachfolg vorgehalten wird / daß / so lieb ihnen Christus ist / so begierig sie auch seyen / demselben sich in der Lieb / vnd pfleg ihrer Vertrauten gleichförmig zu erzeigen / all die weil in verbleibung dessen anders nichts zu vermuten / deñ eine halsstarrige verachtung / Christi selbst / vnd seines Gebots / wie er denn auch befohlen / daß wir in gemein vns (wie viel mehr Eheleut / welche ein Fleisch sind / sich) vntereinander lieben sollen / wie er vns geliebet habe. Deñ / sagt er / dabey wird jederman erkennen / daß ihr meine Jünger seyt / so ihr lieb vntereinander habt. Wer sein Gebot helt / schreibt der Evangelist vnd Apostel Johannes / der bleibet in ihm / vnd Er in ihm. Wer aber ihn

1. Pet. 3. 7.

Eph. 5. 22.

Joh. 13. 34.

1. Joh. 3. 24.

Christliche Predigt /

ψ. 30.  
cap. 2. ψ. 13.

Thre. 3. 44.

Thren. 3. 8.  
Pf. 50. 14. 15  
Ebr. 13. 15.

Mal. 2. 14.

Pfal. 122. 1.  
Pf. 42. 5.

verachtet (mag man wol aus dem andern Capitel des ersten Buchs Samuelis dazu setzen) der soll wider verachtet werden / wie bey dem Propheten Malachia / wider solche trewvergeffene Ehevögt die ausdrückliche bedrängung zu lesen / daß der HErr ihre Speisopffer nicht ansehen / noch etwas angenehmes von ihren Händen empfangen / das ist / mit einer Wolcken sich gleichsam bedecken / daß kein Gebet hindurch komme / vnd seine Ohren für demselben zu stopffen wolle / wie wir jeko im Newen Testament aus den Klagliedern reden möchten / da Gebet vnd Dancksagung als Früchte der Lippen / die besten Opffer sind. *Was* rumb das ? Folget ferner im Malachia. Darauff die antwort : Darumb / daß der HERR zwischen dir vnd dem Weibe deiner Jugend gezeuget hat / die du verachtest / so sie doch deine Gesellin / vnd ein Weib deines Bundes ist. Durch welche grosse verachtung bey frommen Matronen / wie kurz zuvor geklagt wird / weñ sie für den Altar des HErrn vñ zum Gottesdienst köñnen / an statt der frewd vnd des frolockens so sich darneben ereugen solte / nichts anders / denn eitel thranen / weinen vnd seuffzen verursacht wird.

*Clem. Alexandr. sp. 7. fol. 304:*  
ἐν ἀπειρότοις ἡμεῖς δὲ εὐχῆς τιμώμεν τὸν θεόν. καὶ τούτων τὴν θυσίαν ἀρίστην καὶ ἀγιωτάτην μετὰ δυνάστεως ἀναπέμπουμεν τῷ δυνάτοτατῷ λόγῳ περιποιῶντες, &c. Non abs re nos Deum precibus honoramus, & hoc sacrificium optimum & sanctissimū cum iustitiā emitimus, iustissimo verbo eum honorantes.

Es muß aber gleichwol darnebeñ ernüert werden / das Eheweiber solchen Ehrentitul nit in einē mißbrauch zu ziehen /

vnd

## Von Mosiss Hochzeit.

vnd weil die Kränze auff's Haupt gesetzt werden / daher  
 vrsach zu nemen haben / ihren Männern zum Haupten zu  
 wachsen / vnd sich der Herrschafft wider Gottes einsat-  
 zung anzumassen. Denn ob gleich jemand einen Kranz  
 auff dem Haupt trägt: so hat er doch denselben in dessen in-  
 seiner gewalt. Er richtet ihn auch nicht von brennenden  
 Nesseln / oder stachelichten Disteln vnd Dornen zu / ihm  
 selbst damit wehe zu thun / vnd schmerzen zuverursachen /  
 sondern von lieblichen wolriechenden Blümlein / als Ro-  
 sen / Veielein vnd andern / welche beydes wegen ihrer lieb-  
 lieblichen Farb / *Plutarch. Conviv. 3. 1: Τὸ ἵ ἀνθρώπος ἔδειν ὄψε-*  
 zu erfrischung *λθ' ἐπιμύλιον τ' ἔχει, πλὴν εἰς χρωμάτων ἡμῖν ἐ-*  
 des Gesichts / *πίεσθαι ὄσφραδαί, καὶ ἰδεῖν ἡδ' ὑπάρχει,*  
 vnd wegen ihres *θαυμασὰς μὲν ὄσμάς ἀπέντα, ποικιλίαν ἢ ἀ-*  
 anmütigen Ge- *μιμήτοις χρώμασι καὶ βαφαῖς ἀνοιγόμενα,*  
 ruchs zu abwen- *Flos nihil refert, an duret: nisi quatenus,*  
 dung allerley *dū usurpamus eum, nares oblectet, & oculos*  
 hauptbeschweh- *retineat, mirificos odores efflans, varieta-*  
 rung dienlich / *temq; coloribus & tincturis qua nulla asse-*  
 vmb welcher vr- *qui ars queat, edens. Athen. lib. 15. fol. 674:*  
 sach willen auch *ῥόδινον σέφανον dicit ἔχειν ἓ κεφαλαλγίας*  
 die Thralten *παρηγορικόν, gravitatem capitis nonnihil*  
 Griechen der- *sedare. Cl. Alex. Pedag. 2. fol. 78: αἰ τῶν ῥο-*  
 gleichen Kränze *δων ἢ τῶν ἀποφορακῆσιν ἢ ὄσας ἑυχαί,*  
 in Gastungen vñ *συσέλασι καὶ ἐπισύφρασι τὰς κεφαλαλγίας.*  
 Bechen zu tragen *Rosarum & violarum qui emittuntur odo-*  
 im brauch ge- *res, cum sint modicè frigidi, gravedines capi-*  
 habt. Gleicher *tis comprimunt & coercent. De usu corona-*  
 gestalt wil Ehe- *rum in conviviiis explic. etiam Gvil. Stucc.*  
*antiq. Conv. lib. 3. cap. 16.*

Gen. 3. 16.  
 Sir. 9. 2.

wei |



## Christliche Predigt/

Ezech. 24.  
16.

Sir. 26. 2.

Prov. 31. 22.

v 23.

weibern gebühren / sich gegen ihre Männer zu erzeigen / daß sie dieselbige nicht mit allerley vnmut vnd Herzenleid quelen vnd martern / sondern viel mehr wegen ihrer Zucht / häußlicher Emsigkeit / Freundlichkeit / Keinligkeit vnd dergleichen ihnen ein *desiderabile oculorum*, oder Augentlust seyen / sie des vnmutts vnd bekümmerniß / im fall ihnen anderswo her dergleichen zugestanden / entledigen / vnd hingegen ihnen das Herz erfrischen vnd erfrewen / wie sie denn / nach eßlicher meinung darumb Frawen genennet werden / weil sie ihrer Männer Lust vnd Frewde seyn sollen / Inmassen auch der weise Mann Sirach hiervon schreibet / wie zuvor auch in etwas angedeutet worden: Ein häußlich Weib ist ihrem Mann eine Frewde / vnd macht ihm ein fein rühig Leben. Ein tugentsam Weib ist eine edle Gabe / vnd wird dem gegeben / der Gott fürchtet. Er sey reich oder arm / so ist ihm ein trost / vnd macht ihn allzeit frölich. Ein freundlich Weib erfrewet ihren Mann / vnd wenn sie vernünfftig mit ihm vmbgehet / erfrischt sie ihm sein Herz. Da kan ihm kein Rosen oder Veieln / oder anderer Blumen Kranz auff dem Haupt so wol thun / Vnd sagt Lamuel: Ein solcher Mann sey berühmt in allen Thoren / wenn er sitze bey den Eltesten des Landes. Welches denn bey dem Namen *Zipora*, so fern man ihn einen Kranz dolmetschet / zu behalten. Es wird aber neben derselbigen bedeutung / auch diese gefunden / daß *Zipora* einen Vogel heisse / wie zwar bey Ezechiel am 17. von dem grossen Cedernbaum / das ist / vom HERN Christo vnd seinem Reich stehet / es werden vnter ihm wohnen *Kol-Zippor*, allerley Vögel. Vnd solche auslegung

wird



Von Mosıs Hochzeit.

wird dann ferner durch eine allegori auff die Furcht vnd Erkenntniß Gottes gezogen / dieweil nemlich / wie die Vögel ihrer Natur nach / empor schweben zu fliegen / also die Furcht oder rechtschaffenes Erkenntniß Gottes / allermeist nach dem zu trachten pflegt / das droben ist / vnnnd nicht nach dem das auff Erden ist. Σεωφώρα (schreibt Philo an einem ort) ὀρνίθιον ἐρμωέεται. ἢ μὲν ἐν βίᾳ ἐπισημαίνει ὀρνίθιον ἵππον τὸ ἀεὶ μετεωροπολεῖν ἰδίον. Sapphira oder Zipora wird ein Vogel gedolmetschet. Sincemal des Göttlichen Erkenntniß / oder deren so Gott recht kennen / fürchten vnd lieben (denn keins ohn das ander seyn kan) eigenschafft ist / daß sie / gleich wie die Vögel / stets in der Höhe schweben. Würden demnach solcher gestalt Eheweiber erinnert / daß sie sich / wenn sie rechte Ehren vnd freudenkrantz ihrer Männer seyn wollen / vnter andern weiblichen Tugendblumen zu förderst mit der Gottesfurcht versehen / vnd mit ihren Herzen vnd Gedancken allermeist in die Höhe zu Gott gerichtet seyn / vnd von dannen zu ihrem Ehestand vnd ganzem Leben Glück / Segen vnd Gedencken bitten vnd erwarten müssen / wie zwar solches in gemein allen zu gleich geziemet / daß ein jeder mit dem 121. Psalm sage: Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir hülff kömt. Meine hülff kömt vom HERN / der Himmel vnd Erden gemacht hat. Denn auff solche μετεωροπόλιον (also zu reden) oder auff solches empor schweben des Herzens / nicht zu zweifeln / es werde auch / was auff Erden zuverrichten / glücklichen fortgang haben / vnd nach zu erst gesuchtem Reich Gottes vnd seiner Gerechtigkeit das andere alles zufallen. Vnd was

Job. 5. 7.

Coloss. 3. 2.

Lib. quis rerum div. hæ. f. 339. Gr. Lat. p. 688.

Matth. 6. 3.

schubt

D

die



## Christliche Predigt/

Es. 57. 15.

Pro. 31. 29.  
Sir. 1. 11.

1. Pet. 3. 3.

die Weiber belanget / mögen dieselbige keinen bessern vnd herrlichern Schmuck finden / als dergleichen fleiß / mit glaubigem Herzen sich zu Gott zu erheben / der da ist der Hohe vnd Erhabene / der ewiglich wohnet / des Name heylig ist / der in der Höhe vnd im Heyligthumb wohnet / vnd denselben stets vor Augen zu haben / zu fürchten / vnd anzuruffen. Denn / wie abermal Samuel sagt: Lieblich vnd schön seyn ist nichts / Ein Weib das den H E R R N fürchtet / soll man loben. Vnd Sirach schreibet: Die Furcht des H E R R N ist Ehr vnd Ruhm / Frewd vnd eine schöne Krone. Darumb auch Petrus befiehet: Der Weiber schmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten / vnd Gold umbhängen / oder Kleider anlegen / sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt (das ist / wie es *Lutherus* am Rand auslegt / rein vnd rechtschaffen im Glauben) mit sanfftem vnd stillem Geist. Denn das sey köstlich für Gott / vnd also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt / die ihre Hoffnung auff Gott gesetzt / vnd ihren Männern vnterthan gewesen. Vnd so viel auch vom andern Punct.

### Fürs Dritte.

## Von der Form vnd weiß / wie Moses seine Ziporam zum Weibe bekommen.

**D**ervon berichtet der Text / des Reguels sieben Töchter seyen zu dem Brunnen / dabey Moses gewohnet / kommen / Wasser zu schöpfen / haben auch die Kinnen gefüllet / das sie ihres Vatters Schafe

träncke.

## Von Mosi Hochzeit.

träncketen / Aber alsbald seyen die Hirten kommen / vnd sie davon gestossen / weil nemlich / wie Josephus darneben vermeldet / in derselben gegend grosser mangel an wasser war / vnd derwegen ein jeder seines besten gedacht / wie er fundte / damit er nicht mit vngetränckten Schafen wider davon ziehen dürffte. Habe derhalben Moses (als dem es wehe gethan / das Gewalt vor Recht / wie jetzt gemelter Scribent fast redet / gehen sollte) sich auffgemacht / des Priesters Töchtern geholffen / vnd ihre Schafe geträncket / vnd diß habe dem Reguel / da ers berichtet worden / so wol gefallen / daß er ihn zu sich holen lassen / vnd ihm nicht allein bequeme Herbrig angeboten / sondern auch seine Ziporam vermählet / vnd zum Weibe gegeben. So bestehet derhalben die Form der geschlossenen Heyrath Mosi hierinn / daß er nicht draussen bey der Schastränck entweder mit list / oder gewalt der Zipora das Jawort ausgelocket / oder abgedrungen / Auch die Zipora nicht hinder des Vatters wissen oder willen ihm nachgelauffen / vnd sich an ihn gehänget / Sondern das Zethro oder Reguel aus seinen gnugsamen vrsachen freywillig ihm dieselbige zum Weibe gegeben.

Dabey denn anfänglich junge Gesellen vnd andere / so zu freyen gedenccken / die Lehr zu behalten / bey wem sie / nechst Gott / den anfang zu machen schuldig seyen. Nichts gemeiners ist zwar bey vielen / wenn sie eine gewisse person erschen / mit deren sie sich verehlichen mögten / als daß sie dieselbige am liebsten ansprechen / wo die Eltern / oder die / so an der Eltern statt da sind / am weitsten von ihnen sind / vnd allda der Ehe wegen handlung zu treffen am bequem-

Lib. 2. ap-  
xaiol. cap.  
5. f. 53. Gr.

Christliche Predigt /

Vid. Epist.  
de Rufforū  
religione  
&c. ad Dav.  
Chytr. scri-  
ptam: quæ  
annexa Sy-  
nopfi orb.  
Terræ Ne-  
andri.

ŷ. 16.

Gen. 24. ŷ.  
4. 15. 33. 49.

Gen. 29. ŷ.  
10. 18.

Tob. 6. 13.

sten erachten. Man erfährt auch je bißweilen / das / wo man der Eltern / oder Vormunden bewilligung wegen nichts zu hoffen / die Fleischliche vnzucht / auff gut Keussisch / die stärkste werbung seyn muß. Wenn man aber beiderley art beyim Liecht besehen wil / so sind solche Gesellen rechte *plagiarij*, Menschen oder Kinder-Diebe / welchen drunten cap. 21. der Todt zum Tranckgelt bestimmet ist. Moses gehet behutsamer vnnnd vorsichtiger mit seiner Freyeren umb / als der da erwartet / biß der Schweher ihm die Braut selbst gebe vnd vertraue. Vnd also thät auch Elieser / da er von seinem Herrn / dem Abraham / vollmacht vberkommen / seinem Sohn Isaac ein Weib zu nemen. Denn ob er gleich die Rebeccam auch haussen beyim Brunnen antrifft / vnd mit ihr redet / so gedencet er doch seines vorhabens der Freyeren wegen nicht ehe / als da er ins Haus zu ihrem Vatter vnnnd Bruder kömt / bey denselben sucht er umb die Rebeccam an. Gleicher gestalt verhielte sich Jacob auch / in dem er zwar mit der Rahel redete / vnd sich ihr zu erkennen gab / aber der Ehe mit keinem wort gegen ihr gedacht / sondern dasselbe verspahrete / biß ihm von ihrem Vatter dazu bequeme gelegenheit an die Hand geben wurde. Wie auch im Buch Tobiaë gelesen wird / daß der Engel Raphael dem jungen Tobiaë gerathen / er solte bey Raguel zu Rages in Medien umb seine Tochter Saram werben / so würde er sie ihm zum Weib geben. Mehr exempel auch aus Heidnischen Schrifften vnd Historien anzuziehen / ist nicht von nöten / weil aus denen / so vorgebracht worden / gnugsam zu erkennen / was Gott angenehm / vnd der billigkeit gemess sey / dem auch Ehrliebende Gesellen

in

## Von Mosi Hochzeit.

in der Furcht des HErrn nachzusetzen sich schuldig zu erkennen haben.

Die Jungfrauen belangend / haben dieselbe hier die Zipporam zum beyspiel ihnen vorzustellen / als welche nicht hinder der Eltern wissen vor sich dem Mosi nachgelauffen / sondern ihrem Vatter in die Hände gesehen / seinem willen den ihrigen vntergeben / vnd was ihm beliebt / ihr auch nicht missfallen lassen. Denn solches stehet züchtigen Jungfrauen nochmals wol an / welche ordentlicher weis zum Stand der heiligen Ehe schreiten / vnd dabey glück vnd segen empfinden wollen / daß sie die Eltern / oder welche ihnen an der Eltern statt vorgesezt sind / nach anleitung des vierdten Gebots ehren vnd ihnen gehorsam leisten / vnd sich nicht ihrem Rath vnd gutachten halsstarriger weis widersetzen / oder denselben zum verdruß / nach Esaus exempel / mit solchen Personen verkuppeln / mit welchen sie nicht zu frieden seyn können. Ambrosius sagt: *Non est virginalis pudoris eligere maritum*, Es geziemet Jungfräwlicher schamhaftigkeit nicht / vor sich einen Mann zu erwehlen. Welches auch die Heyden aus dem Liecht der Natur erkennen haben / wie nicht vnbekande / was die *Hermione* bey *Euripide* sagt:

Νυμφευμάτων μὲν τῶν ἐμῶν πατὴρ ἐμὸς  
μέριμναν ἔξει, κἀν ἐμὸν κρίνειν τὰ δ' εἶ.

Ich lasse meinen Vater dafür sorgen / wie ich verhehlicht werde / mir stehet nicht zu / hierinnen ihm ziel vnd maß zu setzen. Vnd bey *Comico* sagt eine andere:

Gen. 25. 36.

Lib. 1. de A-  
brah. cap.  
9. tom. 1. f.  
136. b.

Andr. v.  
987.

Pl. Stic. 1.1.

## Christliche Predigt

*Neque est cur nunc studeam has nuptias mutarier,  
Verum postremo in patris potestate est situm.*

*Faciendum id nobis, quod parentes imperant.*

Ich habe nicht ursach vmb enderung dieses Verlöbniß mich zu bemühen / sondern es siehet einig in meines Vaters Gewalt / vns jungen Leuten gebürt zu thun / was vns die Eltern heissen. Es vrtheilen zwar die Papisten jetziger zeit fast schimpfflich hiervon / Sintemal ihrer meinung nach der Eltern bewilligung zu der Kinder Heyrat / *ad decorum, non ad necessitatem*, nicht aus notwendigkeit / sondern allein vmb eusserliches wolstandes willen / *requirit vnd erfordert* werde. Aber solchem zu wider / bezeuget *Platina*, ihrer Scribenten einer / das *Soter*, welchen sie auch mit vnter die anzahl der Päpst rechnen / *decretirt vnd beschlossen*: *Ne legitima haberetur uxor, nisi cui sacerdos ex instituto benedixisset, & quam parentes solenni pompâ more Christiano marito collocassent*, Es solte keine für ein recht Ehe weib gehalten werden / vber die nicht der Priester dem herkommen nach / den Segen gesprochen / vnd welche die Eltern nicht mit gewöhnlichem gepräng / Christlicher weiß dem Mann vertrawet hetten. Gleicher meinung als auch *Tertullianus* schreibt: *Nec filij sine consensu parentum rite & jure nubent*, Ohne der Eltern einwilligung können oder mögen die Kinder nicht ordentlicher vnd rechtmässiger weiß Heyrathen oder zur Ehe schreiten. Zu geschweigen / welchs doch sonderlich in acht zu nemen / daß GOTT der HERR selbst es anders nicht gehalten haben wil. Darumb er bey dem Propheten *Jeremia* den Eltern befiehet: *Date filijs vestris uxores, & filias vestras date viris*, Nemet ewren

Söh

Vid. notas  
Gothof. ad  
l. filij emā-  
cipatus. 22.  
ff. de ritu  
nupt.  
Pag. 22.

Lib. 2. ad  
uxor. cap. 9.  
fol. 177.

cap. 29. v. 6.

## Von Mosıs Hochzeit.

Söhnen Weiber / vnd gebe ewren Töchtern Männer.  
Mit welchen / so wol als mit hier bald hernach folgenden  
Sirachs wortē / ja klärlich die Kinder an die Eltern gewie-  
sen / vnd die freye willkühr auch wider deren willen (wo fern  
sie ihrem Elter Ampt gebührlich nachsehen) sich zu verehe-  
lichen ihnen abgesprochen wird. Dabey mans denn bil-  
lich / hindangesezt der Bapstischen meinung vnd einred /  
bewenden leßt.

Endlich werden eben hierbey auch die Eltern ihrer  
schuldigen Pflicht gegen die Kinder erinnert / daß sie  
dieselbe nicht eigenes nuzes oder anderer vngültigen vrsa-  
chen halben allzulang auffhalten / sondern sie zu rechter  
zeit / wenn bequeme gelegenheit vorhanden / berathen sol-  
ten / wie wir sehen das Reguel gethan. Denn als er an  
Mose gespührt / daß er ein Gottsfürchtiger vnd tapfferer  
Mann / vnd ein liebhaber der Gerechtigkeit were / ver-  
schlägt er solche gelegenheit nicht / sondern achtet dafür /  
seine Tochter werde wol versorget seyn / wenn er sie einem  
solchen Mann vertraue. Vnd hieher gehöre Sirachs  
vermahnung : Berathe deine Tochter / so hastu ein groß  
Werck gethan / vnd gib sie einem vernünftigen Mann /  
der nemlich etwas studiert / oder sonst in einem andern  
stand so viel gelernet / das er mit ehren sich zu ernehren ge-  
trawe / fürnemlich aber / bey dem eine rechte Gottesfurcht  
ist. Denn dieselbige macht recht *σωφροσύνη* vernünfti-  
ge vnd verständige Männer. Denn die Furcht des  
HERRN ist der weisheit anfang / vnd ein grundfest aller  
Tugenten. Allein wil sich gebühren / daß gleichwol die  
Eltern hierinn nicht ihrer gewalt sich mißbrauchen / oder

Sir. 7. 27.

Pfal. III. 10.

Prov. 9. 10.

mit

## Christliche Predigt /

Parab. de  
Christo &  
Ecclef. fol.  
438.  
l. si patre. 22  
ff. de ritu  
nupt.

Gen. 24 58.

1. Sam. 18.  
27.

Gen. 41. 45.

Provr. 13. 7.

mit vnziemlichem zwang ihre Kinder zu solchen Personen nötigen / die ihnen aus vnverwerfflichen vrsachen nicht annemlich sind. *Lex est conjugij*, schreibt Bernhardus, *sponsa requirere assensum*, Es gehört sich / eine Ehe zu stifften / daß man die Braut frage / ob sie mit einstimme / Sintemal wie die Rechte sagen: *Matrimonium inter invitos non contrahitur*, Zwischen solchen / die wider allen willen zusammen sollen / keine Ehe zu machen. Daher denn auch aus vorhabendem Text anders nicht zu schliessen / denn das die Zivora ihres Vattern bewilligung mit ihrem Jawort bekräftiget habe / wie nicht weniger die Rebecca zuvor gefragt wurde / ob sie mit Elieser / der Isaacs wegen die werbung gethan / ziehen wolte / vnd nach dem sie es verjahet / da wurde sie gelassen / daß sie mit ihm zöge.

Insonderheit aber / weil Reguel nicht viel nachfragens machet / wie reich Moses sey / auch sich nicht anfechten lesse / daß er ein flüchtiger Mann ist / vnd bey dem König in Egypten in höchsten vngnaden stehet / sondern allein auff sein gemüt / Gottesfurcht vnd tugent siehet / als wird damit gelehret: daß nicht eben *principaliter* auff groß Gut zu sehen / wenn man Kinder wol anbringen wölle / sondern viel mehr wie einer seines gemüts vnd wandels halben beschaffen vnd beruffen sey. Wie denn Saul als König im Volck Gottes sich nicht scheuwt / dem David / einem Schafhirten / seine Tochter zu geben / noch Potiphera der Priester zu On / dem Joseph / da er kaum aus dem Gefängniß gezogen worden / die seinige zu vermählen. Denn es an Geld vnd Gut nicht alles gelegen / Sintemal mancher bey grossem Gut arm / vnd mancher hinaegen bey

seinem



## Von Mosiss Hochzeit.

seinem Armut reich ist / in dem jener zwar des seinigen sich nicht zu gebrauchen weiß / vnd dabey ein Nabals Bruder ist / dieser aber bey dem wenigen / das er hat / Gott vertrauet / vnd sich tröstet / daß der Segen des HErrn ohne mühe reich machen könne / wie denn offtermals die Erfahrung bezeuget / was Maria in ihrem *Magnificat* singet: Der HErr fülle die Hungerigen mit Gütern / vnd lasse die Reichen leer. Dahin auch gehört was David sagt: Die den HErrn fürchten / haben keinen mangel. Die Reichen müssen darben vnd hungern / aber die den HErrn suchen / haben keinen mangel an jrgend einem Gut. Vnd hat derwegen Themistocles recht vnd wol geredt / da er sich entschuldiget / warumb er seine Tochter viel lieber einem Frommen / als einem Reichen / hette geben wollen: *Ζητεῖν ἀνδρα χρημῶντων δ' εὐμῶνον μάλλον, ἢ χρημῶνα ἀνδρός. Virum se querere potius, qui pecuniâ egeret, quam pecuniam qua viro.* Er wolte lieber einen Mann / der Gelds bedürffte / als Geld / das keinen Mann hette / der es nemlich recht zu gebrauchen wüßte. Do sich aber eins neben dem andern / das ist / Gottesfurcht vnd Klugheit neben dem Reichthum findet / ist so viel desto besser. Denn / sagt Sirach / ist Klugheit löblich an einem Armen / wie viel mehr an einem Reichen. Vnd diß sey auch die erklärung des dritten Puncts.

### Fürs Vierdte.

Von dem auff Mosiss Heyrath erfolgten Ehesegen / vnd wie er sich desselben gebraucht.

¶

Hier von

Pro. 10.22.

Luc. 1. 53.

Pf. 34. 10.

Plut. Vit. fol. 87. Gr.

Sir. 10.34.

Christliche Predigt /

Verf. 4.

**S**ervon wird gemeldet / daß die Zipora ihm zween Söhn geboren hab / deren ersten er Gerson genennet / den andern Elieser / wiewol was diesen Jüngsten belanget / in der Hauptsprach an diesem ort nichts zu finden / sondern allein drunten im 18. Cap. daraus diese wort von den Dolmetschern hieher gezogen worden. Gerson aber heist / wie *Lutherus* am Rand hinzu gezeichnet / ein frembder oder ausländier / mit welchem Namen ihm Moses zu gemüt gezogen / daß er ein frembdling worden in ein frembden Land / indessen aber sey der Gott seines Vatters sein Helfer / der ihn von Pharaos Hand errettet / welches er durch den Namen des Jüngern Sohns zu verstehen geben vnd bekennet. Denn Elieser heist Gott mein Helfer.

Pl. 127. 4.

Gleich wie demnach Kinder eine Gabe des HErrn sind / vnd Leibesfrucht ein geschenck ist / also hat sich Moses derselben hingegen nicht zum *pretext* einiges Geizes / sondern zur Ehr des HErrn gebrauchen / vnd ihm in den Namen / so er ihnen zugelegt / seine Danckbarkeit für alles gute erweisen wollen / wie ihm den hierinnen seine Vorfahren die Erzvätter vnd Patriarchen sampt ihren heiligen Weibern mit gutem exempel vorgangen. Denn eben also thet auch Eva / da sie den Seth gebar / welchen sie also hies / weil Gott ihr an Abels stat einen andern Samen gesetzt vnd bescheret hette. Also thete auch Abraham / da ihm die Sara einen Sohn gebar / welchen er Isaac nennete / wegen der grossen freud / die er aus solchem wunderlichen vnd vbernatürlichen Ehesegen empfunde / vnd sonderlich / weil er von Gott die Verheissung empfangen / daß

Gen. 4. 25.

Gen. 21. 3.

aus

## Von Mosés Hochzeit.

aus demselben/ oder seinem Samen/ Christus der Welt Heyland hergeboren werden solte/ wie hiervon Christus selbst zeuget/ wenn er zu den Jüden spricht: Abraham euer Vatter ward fro/ daß er meinen Tag sehen solt/ vnd er sahe ihn/ vnd frewet sich. Allermeist aber/ (den sonst mehr Exempel zu gedencen/ ist vnvonnöten) reymt sich hieher/ das von Joseph gelesen wird/ er habe auch bey dem Namen seines ersten Sohns/ den er Manasse genennet/ des ausgestandenen Unglücks erwehnet/ daß ihn Gott dasselbe vergessen lassen: durch des andern aber/ das ist/ Ephraims Namen/ die grosse Gnad so ihm widerfahren/ daß er durch Gottes Segen in dem Land seines Elends gewachsen/ fruchtbar vnd zu grossen Ehren erhaben worden/ mit herzlichem danck gerühmet. Allen frommen vnd Gottsfürchtigen Eltern zum beyspiel/ daß sie gleichfalls bey anschawung ihrer Kinder der Güte vnd Gnaden Gottes sich erinnern/ vnd daher ihn zu preisen ursach nemen sollen. Vnd hierbey künnten wirs nunfüglich bewenden lassen/ vnd schliessen. Es gibt vns aber Mosés mit den Namen seiner beyden Söhn anleitung zu fernerm nachdencen/ wie wir in gemein vnser Christenthumb anzusehen/ vnd zu erkennen/ vnd wessen wir vns in allerley trübsal dieser Welt zu trösten haben/ davon wir zum Beschluß auffskürzste auch etwas mit anhangen wollen.

Denn gleich wie Mosés mit herzlichem danck erkennt vnd bekennet/ das er zwar ein Frembdling in einem frembden Land worden/ aber durch Gottes hülf vnd gnad so viel erlangt habe/ das er nu nicht mehr für einen Frembdling/ sondern für einen eingebornen/ ja bey einem

Gen. 22. 18.

Joh. 8. 57.

Gen. 41. 51.

52.

Christliche Predigt /

Rom. 8. 17.

Eph. 2. pr.

Tertull. ad.

Marc. 5. 17.

fol. 473: Ni.

hil de titu-

lis interest,

cum ad o-

mnes Apo-

stolus scri-

pserit, dum

ad quosdā,

Eph. 2. 11.

so vornemen Mann für einen Sohn gehalten werde: Al-  
so wil vns auch gebühren/ in keine vergessenheit zu stellen/  
das wir gleicher gestalt *Gersoniten* oder Frembdling / das  
ist/ arme / verfluchte vnnnd verdammte Heyden gewesen/  
aber von Gott aus lauter güte vnd barmhertzigkeit durch  
Christum zu Kindern vnnnd Erben des Ewigen Lebens  
auff vnd angenommen worden seyen. Wie solches der  
heilige Paulus nicht allein den Ephesern / sondern allen  
gliedern der Christlichē Kirchen in gemein nach der länge  
zu gemüt zeugt/ wenn er vnter andern schreibet: Ihr wa-  
ret todt durch vbertretung vnnnd Sünde / in welchen ihr  
weiland gewandelt habt/ nach dem lauff dieser Welt/ vnd  
nach dem Fürsten / der in der Luft herrschet/ etc. Aber  
Gott der da reich ist von Barmhertzigkeit / durch seine  
grosse Liebe / damit er vns geliebet hat / da wir todt waren  
in den Sünden / hat er vns sampt Christo lebendig ge-  
macht / ( denn aus Gnade seyt ihr selig worden ) vnd hat  
vns sampt ihm aufferweckt / vnd sampt ihm in das Him-  
lische wesen gesezet in Christo Jesu / etc. Darauff denn  
bald hernach die ernste vermahnung mit angehengt ist:  
Darumb gedenckt dran / das ihr / die ihr weiland nach dem  
Fleisch Heyden gewesen seyt / vnd die Vorhaut genennet  
wurdet / von denen die genennet sind die Beschneidung  
nach dem Fleisch / die mit der Hand geschicht / das ihr zu  
derselben zeit waret ohn Christo / Frembde / vnd ausser der  
Bürgerschaft Israel / vnd Frembde von den Testamen-  
ten der verheissung / daher ihr keine Hoffnung hattet / vnd  
waret ohne Gott in der Welt / nun aber die ihr in Christo  
Jesu seyt / vnd weiland ferne gewesen seyt / nun nahe wor-

den /

## Von Mosi Hochzeit.

den/ durch das Blut Christi/ etc. Und abermal bald hernach: So seht ihr nun nicht mehr Gäste vnd Frembdlinge/sonder Bürger mit den Heiligen vnd Gottes Hausgenossen/erbawet auff den grund der Apostel vnd Propheten/da Iesus Christus der Eckstein ist. Wer ist nun weise (mögt man wol aus dem 107. Psalm ferner sagen) vnd behelt diß? So wird er merken/ wie viel vnd grosse Wohlthat vns der HErr erzeiget / dafür ihm denn billich mit demselben vnd andern Psalmen von Herzen zu dancken/ das er so freundlich ist / vnd seine güte ewiglich wäret / besonders weil keine andere vergeltung weder in vnserm vermögen (wiewol auch dieses nicht von vns ist) noch von Gott erfordert wird. Denn wer Danck opffert / spricht er selbst/ der preiset mich/ vnd das ist der weg/ das ich ihm zeige das Heyl Gottes. Je grössern danck wir aber schuldig sind / je mehr haben wir vns für aller sicherheit zu hüten/ vnd hingegen nach dem befehl des andern Psalms mit Furcht dem HErrn zu dienen / vnd mit zittern vns zu freuen / weil vns das Bürgerrecht in der Stadt Gottes nicht wegen vnserer Werck vnd verdienst/ sondern/ wie der Apostel geredt hat/ aus gnaden widerfahren ist / da hingegen die Jüden / ob wol Gottes Eigenthumb für allen Völkern/ wegen ihres Unglaubens vnd Sicherheit/ als ob sie bey Gott so wol dran weren/ daß sie es nimmermehr verderben könnten/ aufgestossen vnd verworffen sind. Darumb S. Paulus an einem andern ort verwarnet: Sey nicht Stolz / sondern fürchte dich. Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet / das er vielleicht dein auch nicht verschone. Darumb schawe die Güte vnd den Ernst

Ps. 43.

Ps. 50. 23.

Verf. 11.

Exod. 19. 6.

Rom. 11. 21.

E iij

Got.

## Christliche Predigt /

Gottes. Den Ernst an denen / die gefallen sind / die Güte aber an dir / so fern du an der Güte bleibest / sonst wirstu auch abgehauwen werden.

Rom. 5. 2.  
Joh. 3. 5.

Ob wir nun aber wol dasselbige Bürger Recht der Statt Gottes / vnd einen freyen Pass vnd Zugang im Glauben zu derselben erlangen / so bald wir aus dem Wasser vnd Geist in der heiligen Lauff widergeboren werden: So wil doch Gott nicht den nechsten / vns gleichsam auffshohe Pferd setzen / vnd Statt Juncker aus vns machen / das ist / vns also bald zur vollkommenen besitzung des Himmlischen Erbes einweisen / sondern er lesst vns zuvor (wiewol einen mehr / den andern weniger zeit) das Elend dieser Welt bauwen / allerley Creuz / Trübsal vnd widerwertigkeit vnterworffen seyn / vnd es offtermals das ansehen haben / als ob man ganz vnd gar bey ihm oder aus seinem Statbuch ausgetilget sey / wie denn desgleichen Moses auch wol erfahren / inmassen zuvor im Eingang ist gemeldet worden. Es gibt vns aber derselbe eben mit den Namen seiner beyden Söhn / des Gersons vnd Eliesers / einen feinen Trost an die Hand / welcher dem elenden vnd trübseligen Zustand dieser Welt entgegen zu setzen. Denn er zwar eine zeitlang ein Gerson / das ist / ein Frembder vnd Ausländer gewesen / aber nicht immer / sondern hat endlich gnädige hülff von Gott erlanget / das; er sich hin gegen mit dem Namen Elieser auch Gottes seines Helffers mit frolocken zu rühmen gehabt. Eben also sind wir auch vor ablegung vnserer Hütten / vnd so lang wir diesen sterblichen Leib herumb tragen / Gersones, Pilgram / vnd Frembdlinge / wie David von sich in sonderheit be-

Ps. 39. 14.

fennet /

## Von Mosiss Hochzeit.

kennet/ vnd vnser Leben ist nichts anders / als wie der Erzh-  
vatter Jacob davon redet / eine Wallfahrt / Daher auch  
das bekannte Sprichwort entstanden / *πεπεριδ' ημιν εστι ο*  
*βιω* , das menschliche Leben ist eine peregrination, vnd  
Wanderschafft. Gleich wie aber Wandersleut in der  
frembde zwar allerley vngemach erdulden müssen/ aber in=  
mittels sich der Hoffnung trösten / daß sie bald widerumb  
zu den ihrigen gelangen/ vnd daselbst gewünschtes Haus=  
gemach haben werden: Also sollen wir vns auch das Trüb=  
sal dieses Lebens nicht verdriessen lassen / sondern vnser  
Seel mit gedult fassen / vnd in tröstlicher Zuversicht ste=  
hen / es werde diese Pilgramschafft nicht ewiglich wären.  
Wir haben hie zwar keine bleibende Statt / wir suchen a=  
ber die zukünfftige die im Himmel ist / daselbst ist vnser *πο*  
*λιτευμα* , vnser wandel vnd bestendiges Bürgerrecht / von  
dann wir auch warten des Heylands Jesu Christi des  
HERRN / welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird /  
daß er ehlich werde seinem verklärten Leib / daß wir/ wie  
S. Johannes redet / ihm gleich seyen. Denn / sagt er:  
meine Lieben / wir sind nun Gottes Kinder / vnd ist noch  
nicht erschienen / was wir seyn werden. Wir wissen aber/  
wenn es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden.  
Denn wir werden ihn sehen/ wie er ist. Jetzt/ sagt Pau-  
lus/ sehen wir ihn durch einen Spiegel in einem tuncckeln  
Wort/ denn aber von Angesicht zu Angesicht Da wird  
denn alles Elendes dieser irrdischen Pilgramschafft ver=  
gessen seyn/ vnd ein jeder vor sich den Namen Elieser zu=  
gebrauchen haben/ vnd mit frölichem Mund rühmen kön=  
nen/ daß Gott auch sein Dülff vnd Schild sey / da wird

Gen. 47.9.

Plat. Axi-  
och. f. 1304.

Luc. 21. 19.  
Ebr. 13. 14.

Phil. 3. 20.

1. Joh. 3. 2.

1. Cor. 13. 12.

denn

Christliche Hochzeitpredigt.

Of. 2. 19.

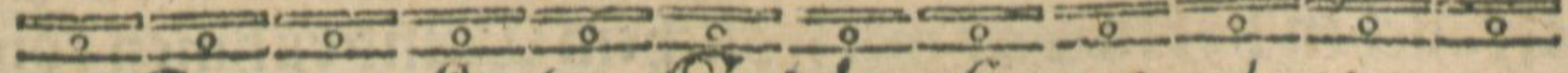
Es. 62. 4.

Cant. 3. 4.

Serm. de virginibus, fol. 1703.

Matth. 22. 12. & 25. 3.

denn recht angehen die Hochzeit des Lambs / da der Himmlische Bräutigam Christus IESUS mit seiner geliebten Braut / der als denn triumphirenden Kirchen / sich vollkommen verloben vnd vertrauen wird / vnd ihr das *Tu mihi sola places*, Du bist mein Lust / vnd mein lieber Buebe / mit vnaussprechlicher holdseligkeit vnd freundlichkeit zu rufen: Sie aber hingegen ihr *Canticum* oder Hohes Lied mit herlichem frolocken darauß erschallen lassen / vnd sagen: Ich habe funden / den meine Seele liebet / Ich halte ihn / vnd wil ihn nicht lassen / Oder / wie es Bernhardus anzeugt: *Ecce, quod concupiui, iam video; quod amavi, iam teneo: ipsi sum juncta in caelis, quem in terris posita tota devotione dilexi*, Siehe / was ich lang gewünscht vnd begert hab / daß sehe ich nu vor Augen / was ich geliebt habe / das habe oder besitze ich. Ich bin ihm (Christo meinem Bräutigam) numehr im Himmel vermählet / nach dem ich mich auff Erden so mit herlichem verlangen gesehnet habe. Allein lasset vns hier in diesem Leben den Marckt nicht verschlaffen / noch die gelegenheit / vns mit dem rechten Hochzeitlichen Kleid / vnd vnser Lampen mit nottürfftigem Del zu versehen verseumen / oder fürüber lassen / damit wir / wenn der Bräutigam kömt / es geschehe gleich bey Tag oder bey Nacht / oder zu welcher Stund es wolle / mit zur Hochzeit einzugehen / bereit erfunden werden mögen / welches vns aus Gnaden verlenhen / Vnd dazu vns verhelffen wolle / Gott Vatter / Sohn vnd heiliger Geist / hochgelobt in alle Ewigkeit / Amen.



Getruckt zu Schleusingen / etc.

ANNO 1611.

La 25 QK

m.c.





AN. 233.6 X 2044

MOSES SP

Christliche Predigt von  
**Aluff des Lh**  
 vnd Wolgelart  
 M. SEBASTIA  
 OberDiaconi zu Sc  
 Mit  
 Der Erbarn vnd  
 Jungfraw MARGRI  
 Des Ehrwürdigen/  
 Hochgelarten/  
 M. IOACHIMI  
 Poeta Laureati Casarei, der Für  
 Hennenberg General Superinte  
 rialn/ Pfarrherrn zu Schleusingen  
 Land Schulen daselbst Inspect  
 Eheleiblichen  
 Angestelltem Nochtzeitlich  
 gemeltem Schleusingen/d  
 Anno 1610  
 Gehalten du  
 M. Wolfgangum  
 herrn vnd Decanum

BIBLIOTHEK  
 UNIVERSITÄT  
 SACHSEN-ANHALT  
 COLOGNE

